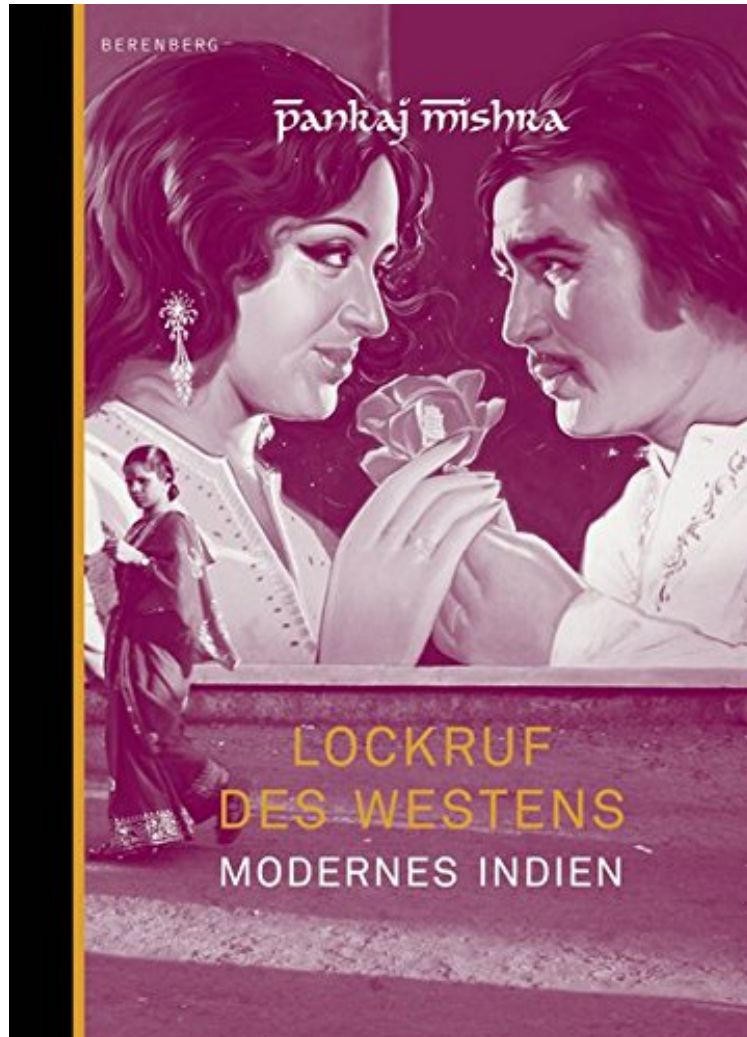


(Download pdf ebook) Lockruf des Westens. Modernes Indien

Lockruf des Westens. Modernes Indien

Von Pankaj Mishra

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1042758 in BcherVerffentlicht am: 2012-01-01Abmessungen: 9.06 x .79b x 6.57l, Einband: Gebundene Ausgabe208 Seiten | File size: 25.Mb

Von Pankaj Mishra : Lockruf des Westens. Modernes Indien before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Lockruf des Westens. Modernes Indien:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gute Einblicke in indische Geschichte und GesellschaftVon Herbert HuberIn vier Essays beleuchtet der 1969 geborene indische Autor das moderne Indien. Es handelt sich um eine Auswahl der 2007 original in englisch erschienenen Anthologie.Indien, so las ich vor kurzem, wird bald das bevölkerungsreichste Land der Erde sein: es wird China berholen. Wer es - so wie ich - nicht besucht hat, kann sich kaum eine Vorstellung von der Vielfalt des Landes und vom Umbruch in den letzten Jahr(zehnt)en machen. Die vier Reportagen dieses Bandes helfen das Manko zu schmlern.Pankaj Mishra schreibt zwar in autobiografischen Artikeln, doch seine Person tritt oft weit zurck. Im

Vordergrund stehen die Personen, die ihm begegnen. Nach dem Vorwort des Autors zur deutschen Ausgabe lesen wir: "Benares: Lesen lernen" "Allahabad: Die Nehrus, die Gandhis und die Demokratie" "Ayodhya: Die Modernität des Hinduismus" "Bollywood: Indien leuchtet". Jeder Artikel führt an einen typischen Ort. Zusammen ergibt sich ein vielschichtiges Bild. Dabei wird die lange Geschichte Indiens als britische Kolonie ausgiebig beleuchtet. Nur dadurch kann man verstehen, wie das heutige Indien funktioniert. Der zweite bestimmende Faktor ist das Kastensystem, das in ein Klassensystem berging. Die Grenzen sind kaum weniger scharf als im Kastenwesen. Die indische Bevölkerung ist weitgehend arm, das schließt eine superreiche Oberschicht nicht aus. Die dritte Hauptkomponente des modernen Indiens ist noch immer der Konflikt der Religionen. Die Hindu-Nationalisten (ihnen widmet Mishra weite Abschnitte seiner Artikel) unterdrücken die über 100 Millionen Muslime. "Der Lockruf des Westens" gibt gute Einblicke in die indische Geschichte und Gesellschaft. Ob sie umfassend sind, bezweifle ich. Nach der Lektüre hat man jedenfalls mehr Verständnis für die Situation der Menschen in Indien, aber es bleibt ein "zum Verreckt werden ungreifbares Gebilde", das der Autor im Vorwort ankündigt. 4 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ... leider arg plakativ. Von Martin Bender Was für ein wunderbares Thema! Essays über das moderne Indien, die Verlockungen des Westens ... - ich hatte mir etwas nach Art von V. S. Naipauls Indienbüchern erwartet und bin enttäuscht. Lesen Sie, warum: Bei "Lockruf des Westens" handelt es sich um eine Auswahl von Artikeln, die der indische Journalist und Romancier Pankaj Mishra zuvor bereits in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht hatte. Als Sammelband "Temptations of the West" waren diese Artikel in englischer Sprache 2007 erschienen. Untertitel: "How to Be Modern in India, Pakistan, Tibet, and Beyond". Der Verlag Berenberg hat sich für die deutsche Ausgabe auf Indien beschränkt; das Buch enthält vier journalistische Arbeiten Mishras über dieses Land. Den Ausdruck "Essay" verdient leider nur der erste und kürzeste der Beiträge, überschrieben mit "Benares - Lesen lernen". Hier baut Mishra auf eine These, die er als Hauptzutat auch in seinem 2001 erschienenen Roman "The Romantics" verwertete, nämlich eine Art antikapitalistische Deutung von Flauberts 1869 erschienener "L'education sentimentale". Deren passiver Held Frédéric Moreau stehe für Nachdenken, wahres Empfinden, und eine rechtschaffene Distanz zum Trubel einer Welt, deren Streben nach billigem Glück, schnellem Geld, sattem Wohlstand und schaler Unterhaltung den redlichen Grübler und Dulder nur lümt und zum Untergang verdammt. Nun wird man allerdings einwenden, dass ein solcher Hut auf viele Köpfe passt, sich also der Kontrast zwischen schmutzstarrender Armut des Subkontinents und seinen korrupten indischen Provinzpolitikern mit ihren Jeeps und Handys genauso mühelos unter so ein Schwarz-Wei-Schema subsumieren lässt wie jeder andere Konflikt auf der großen weiten Welt auch. Trotzdem eine sympathische Idee - und im knappen autobiographischen Gewand eines Berichts des jungen Pankaj Mishra aus seiner Studienzeit im Benares Ende der 80er Jahre durchaus lesenswert. Die übrigen drei Beiträge in dem Band fallen allerdings demgegenüber ab. Strenge fällt zunächst auf, dass mit der Länge der Artikel nicht ihr Gewicht wächst, sondern die Wiederholungen zunehmen. So ist die Zahl der schon erwähnten Provinzpolitiker mit Handy im Jeep Legion. Eine individuelle Charakterzeichnung der von Mishra mit wegwerfender Geste Porträtierten sucht man dagegen vergebens. Nun, vielleicht ist deren Farblosigkeit gerade ihr Kennzeichen. Das muss einem der Autor dann aber nicht Seiten über Seiten unter die Nase reiben. Weiter ist rgerlich ein gewisser Hang des Verfassers zum Plakativen unter Verzicht auf Analytische. Denn auch dem Leser, der nicht selbst Indienkenner ist, wird unmittelbar einleuchten, dass jeder Anständige den bösen Wahlfälscher und den bösen Auftragskiller verdammen muss - und den superbösen Provinzpolitiker, der im Jeep über Handy die Wahlfälschung den Auftragsmord befiehlt, erst recht. "Jo mei", würde der Bayer sagen; das war ja alles recht und schön, bekommt man wenigstens schmissigen Popjournalismus serviert, bei dessen Lektüre man mit der Zunge schnalzt: "Wow! Schneidend formuliert; was soll's also, wenn die Begründung fehlt." Aber so ... - Was mir aber wirklich sauer aufst, sind die Passagen, die - ich möchte es holzschnittartig, ja eigentlich schon falsch formulieren - "mit Indien nichts zu tun haben". Damit meine ich nicht, dass diese vier Artikel nicht in und von Indien handeln und von einem Journalisten geschrieben sind, der aus Indien kommt und in Indien lebte in der Zeit, aus der er berichtet. Ich meine damit solche Passagen, die im bloßen Gewande des "Indischen" von jedermann stammen könnten, der im Internet zu recherchieren in der Lage ist, und bei denen Mishra die Tatsache, dass er Inder ist und ein konkretes Indien zum Anlass seines Schreibens nahm, nicht in einen literarischen Text beiführt. Ein Beispiel: Mishra holt sich im nordindischen Allahabad auf, der Heimat von Premier Nehru (+ 1964), dessen Residenz er besucht. Das ist der übliche Aufhänger für eine seitenlange Darstellung der Geschichte der Nehru-Gandhi-Dynastie, bei der ein besonderer Schwerpunkt auf der Rolle von Nehrus Tochter Indira Gandhi liegt. Soweit darin Lexikonwissen ausgebreitet wird, kann man das informativer bei Wikipedia nachschlagen; die seinerzeit an Mishras Buddha-Buch "An End to Suffering" (2004) laut gewordene Kritik, die Kenntnisse wirkten "angelesen", gilt auch hier. Unsachlich und nicht etwa originell wird das Ganze dadurch, dass Mishra in seinem langweiligen Eifer meint, seine Parade von Fakten mit Beleidigungen der von ihm dargestellten politischen Akteure wozu missen; speziell gegen Indira Gandhi scheint er einen regelrechten Hass zu hegen.

Kurzbeschreibung Kaum eines der großen asiatischen Länder ist wie Indien hin- und hergerissen zwischen den vermeintlichen Segnungen des Westens und traditionsbewusstem Beharrungswillen. Pankaj Mishra kommt aus diesem

Zauberreich - er liebt sein Land und kennt die ganze Welt. Seit über zehn Jahren schreibt er für internationale Zeitungen und Zeitschriften über die kulturelle und politische Aura des Subkontinents. Hier beschreibt er in vier autobiographischen Kapiteln die Zerreiße, mit der Indien auch die ganze Welt in Atem hält. Soll es Benares sein, die Stadt am Ganges, wo die Hindus ihre Toten verbrennen? Allahabad, Heimat der Nehrus und Gandhis? Ayodhya, Zankapfel zwischen Moslems und Hindu-Fanatikern? Oder doch lieber Bombay und Bollywood, das schrille Schaufenster zum Westen, das sich doch nirgendwo anders öffnet als in Indien? über den Autor und weitere Mitwirkende Pankaj Mishra, geboren 1969 in Nordindien, lebt in London und am Rand des Himalaya. Er schreibt seit über zehn Jahren regelmäßig für den New York of Books und für den New Yorker über den indischen Subkontinent, über Afghanistan und China. Auf Deutsch erschienen der Roman "Benares oder die Erziehung des Herzens" (2001) und "Unterwegs zum Buddha" (2005).